

# Der sächsische Erzähler

Bezirksanzeiger für Bismarckswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion u. des Rgl. Hauptprätoriums zu Bismarckswerda, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bismarckswerda.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und löst vollständig die Sonnabend erscheinenden „Bismarckswerder Post“ vierjährlich 1 Mark 50 Pf., Nummer der Postverzeichnisse 8070.

Bezugspreis pro Nr. 25. Bestellungen werden bei allen Buchhandlungen des deutschen Reiches, bei Buchhändlern und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Exped. d. Bl. angenommen. **Stromabkäufer des Jahrgangs.**

Abbestellen, welche in diesem Blatt die wöchentliche Bestimmung haben, werden im Montag, Mittwoch und Freitag bis 9 Uhr angenommen und führt die Bestimmung Sonntag bis 10 Uhr, unter „Stromabkäufer“ 20 Pf., Bestimmung Donnerstag bis 20 Pf. — Ausgabe Nummer 100.

## Bestellungen

auf das Amtsblatt: „Der sächsische Erzähler“ für die Monate Februar und März werden zu dem Preise von 1 Mark von allen kaiserlichen Postanstalten, Landbriefträgern, in der Expedition dieses Blattes, sowie von unseren Zeitungsboten angenommen.

**Inserate** finden in der ganz bedeutend gesteigerten Auflage unseres Blattes, im gesamten Amtsgerichtsbezirk und weit darüber hinaus vortheilhafteste und wirksamste Verbreitung.

Die Expedition des „sächsischen Erzählers“.

## Gesperrt

wird bei eingetretenen Schneeverwehungen der von Großhähnchen nach Stadt und Postschapilly führende Kommunikationsweg. Der Verkehr wird über Deutwitz bez. Uhlst a. T. gewiesen.

Bismarckswerda, am 30. Januar 1900.

Rönigliche Amtshauptmannschaft.

70 H.

Jehr. von Dr. Regierungsrath.

## Sonnabend, den 3. Februar 1900, Nachm. 4 Uhr,

sollen in **Demitz-Thumitz** (Versammlungsort: Gastwirtschaft von Filinger d. d. d. d.)

**1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank und 1 Tisch**

gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Bismarckswerda, den 31. Januar 1900.

Der Gerichtsvollzieher des Röniglichen Amtsgerichts beauftragt: **Wachmeister Gumpel**

## Klagen über Mängel der deutschen Eisenbahnen.

Seit dem gewaltigen Emporblühen der deutschen Industrie wollen die Klagen über ungenügende Leistungsfähigkeit der deutschen Eisenbahnen nicht verstummen. Nun muß allerdings zugegeben werden, daß für plötzlich sehr hoch gestellte Anforderungen die Eisenbahnverwaltungen gar nicht eingerichtet sein können, denn wenn schätzungsweise angenommen werden kann, daß zur schnelleren Bewältigung der den gesamten deutschen Eisenbahnen gestellten Verkehrsleistungen zweitausend neue Lokomotiven und zehntausend neue Wagen notwendig sind, so kann keine Eisenbahn solche Pensen Lokomotiven und Wagen in Reserve haben und kann sie auch nicht in wenigen Monaten beschaffen, denn die mit Aufträgen überkauften Maschinenlokomotiven und Waggons können solche großen Aufträge erst nach Jahr und Tag bewältigen. Gewisse Uebelstände muß man in solchen Fällen also der Natur der Sache nach schon in den Kauf nehmen. Sehr beklagenswerth und ärgerlich ist es übrigens, daß die „Kohlennot“ in Deutschland jetzt nicht den Bergwerken, sondern dem Mangel an Eisenbahnwagen zugeschoben wird. Indirekt wirkt die Kohlennot aber auf die Eisenbahnen und Maschinenindustrie sehr nachtheilig, weil diese Werke wegen Mangel an Kohlen nicht immer ihre höchste Leistungsfähigkeit entfalten können, also dadurch in der Produktion so geschädigt werden, als wenn dann und wann die Hälfte ihrer Arbeiter streikten. Besonders verdrücklich wäre es ferner, wenn die von einigen Seiten aufgetauchten Klagen berechtigt wären, daß in dem schwierigen Apparate der Staatsbahnen sich eine gewisse bürokratische Schwere breit gemacht habe, die den praktischen Anforderungen des modernen Verkehrslebens nicht gewachsen ist. Solch eine Klage wird auch von einem in Bismarckswerda erscheinenden Wochenblatt „Hundel und Hühner“ ausgesprochen, daß zwischen den einzelnen Eisenbahnverwaltungen der deutschen Reichsbahn eine gewisse Unklarheit herrsche und die

Süddeutschland besser verbinden sollen, herrschen. Ein entschiedenes Hemmnis für die Entwicklung der deutschen Eisenbahnen ist aber entschieden die Vielstaaterei in Thüringen, wo z. B. die direkteste Verbindungsbahn mit Süddeutschland Erfurt-Rudolstadt-Hof noch immer nicht gebaut worden ist, weil man auf dieser Linie preussisches, weimarisches, meiningisches, schwarzburgisches und halterisches Gebiet berührt. Deutschland besteht aus Bundesstaaten und daran soll nicht getastet werden, aber die Differenzen und Mängel im Eisenbahnwesen sollten doch vom Standpunkte allgemeiner deutscher Interessen geregelt werden.

## Deutsches Reich.

Leipzig, 29. Januar. Mittels Sonderzug trat das Königspar in Begleitung des Kultusministers von Seydewitz 8 Uhr 26 Min. hier ein. Auf dem Bahnhof fand großer Empfang statt. Nach kurzem Verweilen im Königszimmer, wobei einige Personen von den Herrschaften in die Unterhaltung gezogen wurden, bestieg die Königin den bereit stehenden Wagen und fuhr nach dem Palais. Kurz darauf begab sich der König ins Freie und schritt die aufgestellte Ehrenkompagnie ab, wobei er von den Mannschaften mit einem kräftigen Hurrah begrüßt wurde. Darauf bestritten die Truppen vor Sr. Majestät. Der König begab sich hierauf mit den Herren seines Gefolges unter Begleitung durch die Ulanen nach dem königlichen Palais, wo ebenfalls eine Ehrenkompagnie aufgestellt war. Im Palais fand nach dem Eintreffen der Majestäten ein kleines Souper statt.

Leipzig, 30. Januar. Heute früh wurde Ihren Majestäten dem König und der Königin vom Trompeterchor des Feldartillerieregiments Nr. 77 ein Morgenmusik darbracht. Um 8 Uhr begaben sich Ihre Majestäten die Königin von der katholischen Kirche in der Wohnung der Herrlichen Hofe beizugehen. Die Herrlichen Hofe um 10 Uhr anricht. Die Herrlichen Hofe um 10 Uhr anricht. Die Herrlichen Hofe um 10 Uhr anricht.

Dresden, 29. Januar. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Schandwirth Karl Hermann Uhlig in Chemnitz für die von ihm am 11. September vorigen Jahres zu Chemnitz unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung eines vierjährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens im Chemnitzflusse die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befugniß zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

Dresden, 30. Januar, früh 8 Uhr. Auch in der vergangenen Nacht hat Ihre Majestät und Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August gut geschlafen. Die hohe Wächlerin und die kleine Prinzessin befinden sich ganz wohl. (gez.) Dr. Leopold. (gez.) Dr. Fiedler.

Bismarckswerda, 31. Jan. Mit bestem Gelingen gingen am Sonntag, Montag und Dienstag Abend allhier die ersten Aufführungen des patriotisch ergreifenden und erhebenden Nationalfestspiels: „Deutschlands 19. Jahrhundert“, dem man mit freudiger Erregung entgegen sah, vor sich. Die gesammten Darsteller und Darstellerinnen, worunter viele in ihrer äußeren Erscheinung den alten Helben und Heldinnen ungerne ähnlich sahen, spielten ausgezeichnet und rissen unangefochten zum größten Beifall hin. Man kann sagen, daß diese Darstellungen vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen und besprochen werden. Der Andrang am Sonntag war ganz bedeutend und stellten sich an diesem Abend circa 650 Zuschauer ein. Ein schöner Erfolg und Lohn für all die Opfer an Zeit und Mühen, welche die Darsteller einem edlen Zwecke bringen. Den fast ausnahmslos vorzüglichen Aufführungen gebührt aber auch allseitige Anerkennung und Dank. Nicht ohne tiefere Sinn hatte man die erste Vorstellung dem Schutztag Kaiser Wilh. des Deutschen Kaiser II. gewidmet. — Den nächsten Abend wird das Festspiel unter dem Titel: „Deutschlands 19. Jahrhundert“ mit einem trefflich gehaltenen Chor, der zum ersten Male aufgeführt wird, vor sich gehen. Der 31. Jan. wird die Aufführung des Festspiels unter dem Titel: „Deutschlands 19. Jahrhundert“ mit einem trefflich gehaltenen Chor, der zum ersten Male aufgeführt wird, vor sich gehen.

ungen nach jeder Richtung hin ausgezeichnet sind. Unsere Erwartungen sind erfüllt — und übertroffen. Und nun, nachdem der Erfolg entschieden hat, kann auch ein Beständnis abgelegt werden und das geht dahin: Die Regie der Herren Direktoren Dittrich und Howarth, insbesondere der deklamatorische Vortrag des Herrn Dittrich sind ausgezeichnet. Wir schließen mit dem Wunsche, möge diesem Festspiel und damit dem hiesigen Kgl. sächs. Militärverein, welcher dies alles veranlaßt hat, stets ein volles Haus beschieden sein!

**Bischofswerda, 31. Januar.** Jetzt, da dichter Schnee die Erde deckt, ist es wieder Zeit zur Mahnung an Jung und Alt: Geduldet der Vögel! Helft ihre Nöth stillen durch Ausstreuen von Brotsamen, Sämereien und Fleischresten an geeigneten, gegen die Unbilden der Witterung und gegen das Raubzeug, insbesondere die Katzen, geschützten Stellen. Und vergeßt auch nicht ein Schälchen mit Wasser; denn den Mangel an diesem empfinden sie oft schwerer als den an Nahrung! Sie werden die ihnen gewidmete Fürsorge durch ihr munteres, zutrauliches Wesen, im Sommer aber durch lieblichen Gesang und die Vertilgung von zahllosen Schädlingen hundertfach lohnen. Ein schöner Brauch ist es insbesondere, Kinder mit dieser Liebes-thätigkeit zu beauftragen; sie wirkt erzieherisch und veredelnd auf das kindliche Gemüth.

— 31. Jan. Das Abschiedswort für den Januar kann im großen Ganzen trotz des äußerst unangenehmen nehalten gestrigen Tages die Zufriedenheit mit seinem diesjährigen Auftreten ausdrücken. Schnee, Eis, Kälte hat er reichlich geliefert, freilich hat er sich in diesem seinen Bestreben von einer etwas wärmeren westlichen Windrichtung wiederholt stören lassen. Manche ärmeren Familien wird er vielleicht hart angekommen sein, doch im Allgemeinen ist ein kalter Januar dem Landmann lieber, als ein charakterloser. Er giebt Berechtigung zur Hoffnung auf ein schönes Frühjahr ohne den gefürchteten verderblichen Nachwinter und auf einen fruchtbareren Sommer, der alle Unbill und Rauheit eines strengen Winters reichlich ausgleicht. Vom Januar verlangt Niemand ein liebevolles, sonnenfreundliches Gesicht. „Januar muß vor Kälte knochen, wenn die Ernte soll gut sacken“, sagt die Weisheit des Bauern, die nicht hinter dem trockenen Gelehrtenstuhl hervorgeholt, sondern aus der lebendigen Praxis entstanden ist. So scheiden wir denn im Guten von dem ersten Monat des Jahres und hoffen, daß uns seine Nachfolger nichts Schlimmeres bringen!

(Bauernregeln für Februar.)  
 Weißer Februar stärkt die Felder. — Die Rage, die in der Februarionne liegt, im März sich hinter den Ofen schmiegt. — Wenn's der Februar gnädig macht, bringt der Benz den Frost bei Nacht. — Feste Nordwinde im Februar, deuten auf ein fruchtbar Jahr. — Die weiße Gans (der Schnee) im Februar brütet Segen fürs ganze Jahr. — Scheint zu Lichtmeh (2.) die Sonne heiß, giebt's noch sehr viel Schnee und Eis. — Lichtmeh (2. Febr.) sieht der Bauer lieber den Wolf im Schafstall, als die Sonne. Lichtmessen hell, schindet dem Bauer das Fell. Lichtmessen dunkel, mach den Bauer zum Junker. Lichtmeh im Alee, Ostern im Schnee. Wenn's am Lichtmeh stürmt und schneit, ist's zum Frühling nicht mehr weit. — St. Dorothee (6.) bringt den meisten Schnee. — Wenn's friert auf Petri Stuhlfeier (22.), friert's noch vierzehn Mal heuer. — Petri Stuhlfeier (22.) kalt, die Kälte noch länger anhält. — Mattheis (24.) bricht's Eis, find't er keins, so macht er eins. — Wenn im Februar die Wäden schwärmen, muß man im März die Ohren wärmen. — Giebt's in der Fastnacht viele Stern', so legen auch die Pühner gern. — Helle Fastnacht, trockne Fasten, gutes Jahr. — So lange die Berge vor Lichtmeh singt, so lange soll sie hernach schweigen. Wenn es auf Lichtmehstag schön hell ist, so bleibt der Dachs im Loch, denn er spürt, das noch Winterkälte vorhanden ist. Wenn aber das Wetter ungemüth mit Regen und Schnee vermischt ist, so kriecht er hervor und fürchtet keinen Winter mehr. — Nordwinde, die um das Ende dieses Monats stark wehen, sollen fruchtbare Zeiten bedeuten. Wenn aber die Nordwinde jetzt ausbleiben, so pflügen sie im April zu kommen und dem Hebestock und andern Gewächsen Schaden zu thun. Daher sagten die Alten: Sie wollten um diese Zeit lieber einen hungrigen Wolf, als einen Mann im Hemde auf dem Felde arbeiten sehen.

— Die Schonzeit der jagdbaren Thiere im Monat Februar hat gesetzliche Kraft für

folgende Arten: Rebhühner, Hasen (weibliches Rehweib), Hasen, Rebhühner, Fasanen, Wachteln, Beccassinen, Schnepfen und wilde Tauben.

— Das Hutabnehmen im rauhen Wetter ist bedenklich, besonders bei dem, der zur Nicht geneigt ist. Es ist auch eine nichtslagende Sitte, sogar eine Heuchelei, denn man entblößt sein Haupt nur des herkömmlichen Gebrauchs wegen vor Beuten, deren Diener zu sein man sich sehr verwahren würde. In kalten Geschäftslökalen vielleicht längere Zeit ohne Kopfbedeckung zu stehen, hat keinen Sinn, weil dem Verkäufer dieses gleichgültig sein muß. Denn beim Einkaufen sind wir keine Untergebenen. Der Werth des Gruges liegt im Wunsche, in den Augen, oder, wenn man etwas mehr thun will, in einer freundschaftlichen Handbewegung. Doch vielfach wird der Hut gezogen und der Blick ist nichts weniger als freundlich. Der selbstbewußte Amerikaner zieht den Hut nicht, und mit Recht. Das Hutziehen hat seinen Ursprung im Sklaventhum. Der Unfreie mußte vor seinem Herrn entblößten Hauptes dastehen, um ihm das Merkmal seiner Abhängigkeit, die kurzgeschorenen Haare, zu zeigen.

— (Simmentreiber.) Während draußen die Natur ihren Winterschlaf hält und weit und breit noch keine Spur des wiedererwachenden Lebens bemerkbar ist, wird sich der Blumenfreund zur rechten Zeit nach Erjas umgesehen haben. Er stellte einige Blumenwiebeln in Gläser, pflanzte einige Stauden ein und freut sich jetzt über seine mit blühenden, duftenden Frühjahrskindern bestellten Fenster. Aber auch Frühlingen, die nicht rechtzeitig daran dachten, ihr Heim in der blumenlosen Zeit mit einigen Hyacinthen, Raiblumen u. s. w. zu schmücken, können noch jetzt einen Treiber Versuch vornehmen. Ja, man kann jetzt unter dem Schnee weg Weischen aus dem Erdboden nehmen, in Töpfe pflanzen und wird bald seine Freude an Weischen und Weischenblüthen haben. Ueber diese so anregende Zimmertreiberei findet sich in der neuesten Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt a. Oder eine interessante Anleitung, die jeder Interessent vom Geschäftsamt des Rathgebers auf Verlangen kostenlos erhält.

— Vom 1. Januar an sind bei den sächsischen Staatsbahnen neue Bestimmungen für das Bekleidungsweisen der zum Tragen der Uniform im Dienste verpflichteten Beamten erschienen. Nach diesen haben nunmehr die Bahnhofsinspektoren I. und II. Klasse, sowie die Bahnverwalter I. und II. Klasse an der bisherigen Dienstmütze mit Sammetrand noch eine goldgrüne Schnur als Erkennungszeichen zu tragen, bei Abfertigung des Personenzugdienstes jedoch die bisherige rothe Dienstmütze. Andere Beamte führen diese goldgrüne Schnur nicht. Weiter sind die Gepäckträger dadurch für das reisende Publikum kenntlich, daß sie während Ausübung ihres Dienstes stets ein Brustschild und eine Nummer an der Dienstmütze zu tragen und eine mit ihrer Nummer versehene Marke zur eventuellen Behändigung an ihre Auftraggeber bei sich zu führen haben.

— Die Ausgabe der neuen Germania-Marken zu 3 und 5 Pfennig ist nach dem augenblicklichen Stande der Arbeiten etwa im April oder Mai zu erwarten. Gleichzeitig gelangen auch die neuen gewöhnlichen Postarten mit dem Werthstempel der Germania-Marke zur Vertheilung. Eine ganz neue Gattung von Postarten und Marken wird bekanntlich schon der 1. April bringen: Dann treten die Ortszüge für Karten und Druckachen zu 2 Pfennig in Kraft, so daß an jenem Tage Postarten und Briefmarken zu 2 Pfennig mit dem Bilde der Germania erscheinen werden. Die Zeichnung des Werthstempels entspricht genau der der Briefmarken zu zehn und zwanzig Pfennigen. Die Ausgabe der Marken in den Werthen von einer, zwei, drei und fünf Mark ist etwa im Juli oder August zu erwarten. Die Einführung der neuen Briefmarken wird auch dann noch nicht vollständig sein, da die besonderen Briefmarken für die deutschen Schutzgebiete noch hergestellt werden müssen. Ihre Anfertigung macht besondere Schwierigkeiten, da deren Mannigfaltigkeit bei der erheblichen Zahl unserer Kolonien besonders groß ist. Sind doch allein für die neuen deutschen Kolonialmarken etwa 1000 verschiedene Platten zu je 100 Marken, also insgesamt 100,000 verschiedene Werthstempel herzustellen.

— Die neuen Reichspostmarken zu 80 und 30 Pf., welche mit dem Beginn des Jahres eingeführt sind, haben den einen unangenehmen Fehler, daß sie in der Farbe einander

zum Verwechseln ähnlich sehen. Das Roth der Marken zu 80 Pfennig ist nur um eine geringe Abstufung dunkler, als das derjenigen zu 30 Pf. Zieht man ferner in Betracht, daß die Zahlenzeichen 8 und 3 einander recht ähnlich sind, so sind Verwechselungen und damit recht schwere Schädigungen des Publikums außerordentlich leicht möglich.

— Das Porto für Colonialbriefe ist ermäßigt worden, und zwar für Briefe bis 15 Gramm auf 10 und für schwere auf 20 Pfg. Bisher mußten 20 bez. 40 Pfg. gezahlt werden.

— Ueber die sächsischen Schmalspurbahnen hat der Landtagsabgeordnete Riethammer soeben eine Denkschrift veröffentlicht. Er beschließt sie mit folgenden Sätzen: „Aus vorstehenden Ausführungen geht deutlich hervor, daß ich der Anlage ein Meter breiter Schmalspur nicht grundsätzlich entgegentrete; aber ich halte es für Pflicht, Uebelstände hervorzuheben, die uns auch bei der Ausführung einer ein Meter breiten Schmalspur nicht erspart bleiben werden. Eine endgültige Entscheidung läßt sich überhaupt erst dann treffen, wenn wir mit dem Transport normalspuriger beladener Wagen auf Kolbböden in größerem Maßstabe Erfahrungen werden gemacht haben. Wenn wir uns auch bewußt sind, daß wir mit vorstehenden Betrachtungen weder der Königlichen Staatsregierung und Eisenbahnverwaltung, noch der Mehrzahl der Landtagsabgeordneten etwas Neues sagen, so hielten wir uns als Mitglieder der Finanzdeputation doch dazu verpflichtet, mit der Aussprache nicht zurückzuhalten, weil wir die Meinung haben, daß es gerade der Kgl. Staatsregierung nur erwünscht sein könnte, wenn sie durch eine Randgebung aus der Mitte der Kammer veranlaßt würde, das System des Baues schmalspuriger Bahnen, wie es bisher zur Durchführung gebracht wurde, zu verlassen, und den Bau normalspuriger Bahnen für die Regel zu erklären. In diesem Sinne stellen wir den Antrag, unsere Aussprache der Königl. Staatsregierung zur Kenntnissnahme oder zur Ermöglichung zu übergeben.“

— (Reform der Eisenbahn-Personen-Tarife.) Seitens des preussischen Eisenbahn-Ministers wird eine Reform der Eisenbahn-Personen-Tarife geplant. Aus diesem Grunde sollen, wie verschiedene Blätter melden, alle bisher bestehenden außerordentlichen Vergünstigungen, wie zum Beispiel die verlängerte Gültigkeitsdauer von Rückfahrkarten während der Sommerzeit u., in der nächsten Zeit aufgehoben werden. Weiter soll die Abkürzung seitens der Eisenbahn-Verwaltung vorliegen, die Ausgabe von Sonntags-Jahreskarten zu ermäßigten Preisen, die namentlich im Sommer vom Publikum stark benutzt wurden, sehr erheblich einzuschränken. Die geplante Tarifreform soll dahin gehen, die Personen-Tarife um etwa ein Drittel zu ermäßigen, dafür aber die Rückfahrkarten ganz zu beseitigen.

— Der Beitrag zur Landesbrandkasse ist für den nächsten Termin auf 1 1/2 Pfg. festgesetzt. Die diesmalige Erhöhung des Beitrages wird mit dem Fallen der Staatspapiere begründet.

— **Bestellungen auf den „sächsischen Erzähler“** nehmen für die Monate Februar und März alle Postanstalten und Landbriefträger, sowie alle unsere Zeitungsboten und Austräger entgegen. Der „sächsische Erzähler“ kostet monatlich 50 Pfg.

— Umchau in der sächs.-preuß. Bauzeit und dem Reichner Hochland, 30. Januar. Die 66jährige Wittwe Neumann in Reichenau wurde von einem Rikshawagen überfahren und getödtet. — Der 35jähr. Rutscher Schröder aus Eckartsberg bei Zittau wurde durch seinen rutschenden Wagen so an eine Barriere gedrückt, daß er sofort den Geist ausgab. — In einer Fabrik zu Penzig stürzte ein 10jähr. Knabe in siedendes Wasser und verbrühte sich so, daß er bald darauf starb. — Eine Fabrik von Hanisch in Barnsdorf mußte in vergangener Woche wegen Mangel an Kohlen geschlossen werden. — Herr Bürgerkassendirektor Bogly in Zittau feierte das 25jähr. Ortsjubiläum. Von 1875—1893 war er Bürgerkassendirektor dort. — Herr Zimmermeister Weidert in Niederoberrhein beging das 50jährige Ehejubiläum. — Am 28. beging in Bautzen Herr Grundstücksbesitzer Sommer das 50jähr. Bürgerjubiläum.

— Demitz-Thumitz, 29. Januar. Der hies. Militärverein feierte gestern Abend im Gasthofe des Herrn John sein Stiftungsfest und zugleich den Geburtstag seiner Majestät des Deutschen Kaisers durch Konzert, theatralische Vorstellung (ein Roman in der Küche oder Kaisers Geburtstagsfeier), Verlosung von Lotterien (wobei mancherlei Ueberraschungen

und Ball. — Als Einleitung zum Festspiele wurde ein vom einem Chronist geleitetes und eingeleitetes Gedicht vorgetragen, welches in einem Smaligen Hoch auf den obersten Deutschen Kriegsherrn ausklang, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Das Festspiel war gut vorbereitet und gut durchgeführt, so daß die Mitwirkenden Dank und Beifall ernteten. — Auch die Leiter des schon verlaufenen Festes verdienen Anerkennung und Dank. — Der Prolog begann mit den Worten: „Es braust ein Ruf durchs deutsche Land.“ und schloß mit den Worten: „Wir gehn mit Ihm für Deutschlands Glück, ein Feigling, der da weicht zurück!“

**Bauhen, 29. Januar.** Die von den städtischen Behörden in den Sitzungen vom 5. und 11. Januar d. J. beschlossene Neuorganisation des hies. Stadtrathes ist nunmehr auch vom Kgl. Ministerium des Innern auf Vortrag des Herrn Kreisauptmann v. Schlieben genehmigt worden. Darnach wird in Ansehung der fortschreitenden Entwicklung der Stadt und ihrer Stellung und Bedeutung als Kreisstadt, der Stadtrath zu Bauhen aus 5 besoldeten, nämlich 4 rechtskundigen und einem technisch befähigten, sowie aus 7 unbesoldeten Mitgliedern bestehen. Dem ersten besoldeten rechtskundigen Rathsmittgliede steht der Amtsname „Oberbürgermeister“, dem zweiten der Amtsname „Bürgermeister“, dem bautechnischen der Amtsname „Stadtbaurath“ und den übrigen der Titel „Stadtrath“ zu. Bauhen ist somit eingetretten in die Reihe derjenigen Städte, deren Oberhaupt ein Oberbürgermeister ist. Der erste Oberbürgermeister von Bauhen ist der seit dem 15. Juli 1890 an der Spitze des Rathkollegiums stehende Herr Oberbürgermeister Dr. jur. Raubler. Herr Stadtrath Herklotz, der bereits auf eine 35jähr. Amtsthätigkeit als Stadtrath von Bauhen zurückblicken kann, ist nunmehr Bürgermeister. — Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers ist auch in diesem Jahre in hiesiger Stadt festlich begangen worden durch Schulfeiern, Festkonzert auf dem Hauptmarkte und Festessen in der Societät und Weintraube, wobei zahlreiche patriotische Reden gehalten wurden. — Am Sonntage feierte Herr Grundstücksbesitzer und Rantier Adolf Sommer sein 50jähriges Bürgerjubiläum, aus welchem Anlasse er von Herrn Oberbürgermeister Dr. Raubler und Herrn Stadtvorordnetenvorsteher Schulrath Dr. Müller in seiner Wohnung herzlich beglückwünscht und begrüßt wurde. — An dem vom hies. Gabelberger Stenographenverein am Sonntag im Hotel zur Krone veranstalteten Preiswettbewerb betheiligten sich insgesammt 48 Vereinsmitglieder. Nach dem Urtheil der Herren Preisrichter sind die eingeleiteten 48 Arbeiten durchgängig als gute zu bezeichnen. Die Verkündigung und Prämirung der Sieger findet am 5. Febr. statt.

**Dresden, Das Hochwasser** ist im Laufe des Montag gegen 70 cm gefallen. Die Bachhöfslais sind, wie die meisten überflutheten Flächen, wieder wasserfrei. Die Schlammablagerungen wurden von den Straßenkehrern am Terrassenufer dem wehenden Strome zugeführt, so daß am Dienstag sowohl der Straßenbahn- wie der Fußgängerverkehr wieder von der Augustusbrücke aus entlang dem Ufer erfolgen konnte.

Einem Lehrer in einem Orte bei Dresden schickte kürzlich eine Mutter folgende zeitgemäße Entschuldigung wegen des Ausbleibens ihres Jungen: „Gehört Herr Lehrer Werden Entschuldigen das mein Sohn Heinrich nicht zur Schule kann, gestern Nachmittag spielten die Sautungen Duren und Engländer und mein Junge war Engländer und frigte wie gewöhnlich Dreieck, und dabei fiel er in den Graben, wie er noch Hause kam, schrie er sehr über Kopfschmerzen, sah ganz weiß aus und mußte sich brechen, wir machten gleich Umschläge aber trotzdem hatte er die ganze Nacht Fieber. Wenn Sie nicht glauben, können Sie sich erkundigen, Müllerisch Ernst war auch dabei, wenn Sie in der Sache was thun wollen, so sein Sie so Gut und haun Sie die Duren einmal tüchtig durch, damit die auch einmal Wische kriegen, solche Sau Jungen! womit ich verbleibe mit Gruß Ihre . . .“

**Rittweida.** Ein Schwindler, der vorgeht, Nebakleur an der in Chemnitz erscheinenden sozialdemokratischen „Volksstimme“ zu sein, und angeblich für die Duren sammelt, gleichzeitig aber auch für die Engländer Plakate macht, ist hier aufgetaucht. Hoffentlich gelingt es den Duren, der voranschreitend auch andere in den Duren machen dürfte, unschädlich zu

Dichtenstein. Einer der ältesten Lokomotivführer Sachsens, wenn nicht gar der Älteste, ist Herr Karl Vogel im benachbarten Oelsnitz. Er befindet sich seit 45 Jahren im Königl. Dienst. Kein wesentlicher Unglücksfall ist ihm während dieser langen Dienstzeit vorgekommen. Er ist einer jener Führer, die Mitte Juni 1866 unsere sächsischen Maschinen nicht ohne Lebensgefahr zuerst nach Böhmen und später nach Baiern retteten. Herr Vogel war auch 1870 zehn Monate auf dem Kriegsschauplatz.

50 Geistliche der sächsischen Landeskirche werden auf Anregung des Zwidauer Superintendenten Meyer in der nächsten Landesversammlung einen Antrag auf Zulassung der Feuerbestattung und der Errichtung von Beisetzstätten in Sachsen einbringen. So versichern Dresdner Blätter.

Die 25. Dresdener Pferdeausstellung soll vom 4.—7. Mai abgehalten werden. Den Preisrichtern werden 10,000 Mk. zu Geldpreisen, Rebalien und Diplomen zur Verfügung gestellt. — „Feld und Garten“ wohnt vor dem Versäutern von schimmeligem Brode. Der Schimmel ist eine Pilzbildung, die auch den Beweisen im höchsten Grade nachtheilig werden kann, da sich die Schimmelpilze an den zarten Schleimhäuten festsetzen und gefährliche Krankheiten bewirken können. — Auch wird dort empfohlen, junge Bäume von den Bienen loszubinden und die letzteren für den Winter ganz zu beseitigen, weil dadurch die Bäume kräftiger und widerstandsfähiger werden. Wenn sie der Wind hin und her treibt, das schadet ihnen nichts.

**Vom Landtage.**

**Dresden, 26. Januar.** In der zweiten Kammer ist von konservativer Seite folgende Interpellation eingebracht worden: „Dem Reichstage ist unter dem 17. Februar 1899 ein Gesetzentwurf zugegangen; in dem Bestimmungen über die Untersuchung ausländischen Fleisches enthalten sind, welche man als ungenügend bezeichnen muß und die wegen der damit verbundenen Gefahr für die menschliche Gesundheit Beunruhigung in weiten Kreisen der Bevölkerung hervorzurufen geeignet sind. Welche Stellung gedenkt die Königl. Staatsregierung mit Rücksicht auf ihre in der Sitzung vom 29. März 1898 abgegebene Erklärung, daß sie für die Beschaffung einer größeren Garantie bezüglich der Kontrolle des von auswärts eingeführten Fleisches eintreten wolle, hierzu einzunehmen?“

Der Finanzdeputation A der zweiten Kammer hat das Königl. Justizministerium auf Antragen eine schriftliche Antwort zugehen lassen, in welcher es heißt: „Die gesetzlichen Vorschriften über das Aufrücken der Richter der zweiten Gehaltsgruppe in höhere Gehaltsklassen innerhalb dieser Gruppe werden auf das gewissenhafteste befolgt. So oft in einer der bezeichneten Gehaltsklassen eine Stelle sich erledigt, wird sofort das Aufrücken streng nach dem Dienstalter verfügt. Das Justizministerium ist bereit, dem von der geehrten Deputation geäußerten Wunsche entsprechend alljährlich ein Verzeichnis der in der zweiten Gehaltsgruppe eingestellten Richter nach der Reihenfolge des Dienstalters und unter dessen Angabe aufstellen und in je einem Exemplare den Präsidenten der Landgerichte mit der Ermächtigung zustellen zu lassen, es den betheiligten Richtern ihres Bezirks auf Verlangen zur Einsicht vorzulegen. Zur Zeit sind bei den Landgerichten 59 Assessoren angestellt; sie versehen ebenso viele Stellen von ständigen Richtern. Bei den Amtsgerichten fungieren zur Zeit 207 Assessoren. Von diesen versehen jedoch nur etwa 85 die Stellen ständiger Richter, die übrigen 122 können nur als Hilfsbeamte angesehen werden. Ein Theil von ihnen besorgt entweder ausschließlich oder nebenbei die anwaltschaftlichen Geschäfte. Es ist das Bestreben der Regierung, die nur mit Hilfsrichtern besetzten Stellen ständiger Richter nach und nach mit wirklichen ständigen Richtern zu besetzen. Demgemäß sind im Staatshaushalts-Etat 1892/93: 12, im Etat von 1898/99: 20 und im gegenwärtigen Etat 21 neue Richterstellen eingestellt worden, es wird auch mit diesen Neueinstellungen in den künftigen Etats, und zwar namentlich in ausgiebiger Weise als bisher, fortzufahren werden, bis es auf diese Weise möglich sein wird, alle länger als ungefähr zwei Jahre angestellten und zum Aufrücken befähigten Assessoren zu ständigen Richtern zu machen. Weiter zu gehen würde bedenklich sein, da ein Theil, nachdem er die zweite juristische Staatsprüfung bestanden und hierdurch die formelle Befähigung zur selbständigen Ausübung des Richteramts erlangt hat, mindestens zwei Jahre braucht, um im Richteramt mit einzutreten sich einzurichten.“

**Dresden, 30. Januar.** In der Ersten Kammer wurde heute in Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers Dr. Schurig zunächst das neu eingetretene Mitglied, Herr Kammerherr Bahner v. Sahr auf Ehrenberg, durch den Präsidenten, Sr. Excellenz Herrn Wirkl. Geh. Rath Dr. Graf von Rönneritz, eidlich in Pflicht genommen. Es folgte sodann die Verlesung der sächsischen Schrift auf das Königl. Dekret Nr. 5, Abänderung des Organisationsgesetzes betreffend. Hierauf beschäftigte sich die Kammer nach Vortrag aus der Registrande und Beschlußfassung auf die Eingänge zunächst mit dem Berichte der ersten Deputation über das Königl. Dekret Nr. 22, den Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung der Zivilprozeßordnung und der Konkursordnung betreffend. (Drucksache Nr. 46.) Berichtserstatter war Herr Oberbürgermeister Dr. Wed. Hierzu sprach Herr Domherr Dr. Friederich, dem vom Regierungstische Herr Geh. Justizrath Dr. Otto antwortete, worauf die Kammer den Gesetzentwurf mit den von der Deputation beantragten Änderungen einstimmig annahm. Zum Schlusse kam zur Erledigung der Antrag zum mündlichen Berichte der ersten Deputation, die Wahl des Herrn Rittergutsbesizers Frhrn. v. Roenneritz auf Erdmannsdorf zum Abgeordneten für die Erste Kammer betreffend (Drucksache Nr. 48), über welchen Herr v. Bogdorf Bericht erstattete. Ohne Debatte beschloß die Kammer einstimmig, die durch die Kreisstände des Erzgebirgischen Kreises an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Herrn Rittergutsbesizers Wede auf Wiesa erfolgte Wahl des Hrn. Frhrn. v. Roenneritz auf Erdmannsdorf zum Abgeordneten für die Erste Kammer für gültig zu erklären. Nächste Sitzung Donnerstag.

Die Zweite Kammer beschäftigte sich heute in Gegenwart Ihrer Excellenzen der Herren Staatsminister Dr. Schurig und v. Meißel mit der Schlussberatung über den schriftlichen Bericht der Finanzdeputation A über die Kapitel 38 bis 41 des ordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1900/01, Departement der Justiz betreffend. Berichtserstatter war Herr Abg. Uhlmann. Zum Gegenstande sprachen außer Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister Dr. Schurig und dem Herrn Berichtserstatter die Herren Abg. Dep. Fröhndorf, Dr. Spieß, Hartwig, Dr. Schill, Pöhl und Enke. Die Kammer bewilligte allenfalls den Titel nach den von der Deputation gemachten Vorschlägen und beschloß, das Justizministerium zu ermächtigen, an unschuldig Verurtheilte, soweit sie durch verhängte Haft Vermögensverluste erlitten, Entschädigungen aus Kapitel 41 zu gewähren. — Nächste Sitzung morgen.

Der Kaiser hat anlässlich seines Geburtstages ein Kreuz des Allgem. Ehrenzeichens gestiftet, das am Bande des Großkreuzes des Rothten Adlerordens getragen wird. Zur Verleihung dieses Kreuzes dürfen dem Kaiser nur solche Personen vorgeschlagen werden, die bereits das Allgem. Ehrenzeichen besitzen.

Berlin. Bei einer Ausfahrt der Kaiserin stürzte Freitag Nachmittag an der Hedwigskirche ein Pferd der Equipage. Da es nicht glückte, das Thier auf die Beine zu bekommen, trat die Kaiserin den Rückweg nach dem Schlosse zu Fuß an, und bestieg auf der Schlossbrücke eine inzwischen vom Schlosse herbeigeholte andere Equipage.

Berlin, 30. Januar. Wie der „Nordd. Allgem. Ztg.“ aus Wien gemeldet wird, brachte Kaiser Franz Josef bei dem Galadiner zu Ehren des Geburtstages des deutschen Kaisers folgenden Trinkspruch aus: „In inniger Anhänglichkeit unerschütterlicher Bundesstreue trinke ich auf das Wohl meines treuen Freundes Kaiser Wilhelm.“

Berlin, 30. Jan. Das Befinden des Abg. Dr. Vieber hat sich der „Germania“ nach fortschreitend so erheblich gebessert, daß nunmehr Lebensgefahr als überwunden erachtet wird.

Berlin, 30. Januar. In der Budgetkommission des Reichstages brachte Müller-Fulda die Ausschreitungen von Offizieren in Sabafila zur Sprache und erwartete strenge Bestrafung. Der Referent Prinz Arenberg schloß sich dem an und gab seinem Abg. vor allen Brutalitäten Ausdruck. Kolonialdirektor von Buchla bedauert die Exzesse. Die Verwaltung thue ihr Möglichstes, um eine Wiederholung zu verhindern. Im Falle des Prinzen Prosper Arenberg habe das Kriegsgesetz gesprochen, der Spruch sei aber noch unklar.

Ein gewisses Aufsehen erregt die Rede, welche der Reichstagspräsident Graf Ballestrem bei der in den Beständen des Reichstages zur Zeit von Kaisers Geburtstag gehaltenen Besprechung der Reichstages gehalten hat, und

die in einem Hoch auf den Schirmherrschaft des Reiches ausklang. Die Ansprache des Reichstagspräsidenten zeichnete sich nämlich durch eine ganz besonders große patriotische Wärme, ja Begeisterung aus, während sie zugleich die innere, wie die äußere politische Lage, wenn auch nur andeutungsweise streifte. Vielleicht als die politische bemerkenswerteste Stelle der Rede erscheint jene, in welcher Graf Ballestrem die Zusammengehörigkeit von Kaiser und Reichstag betonte, als der beiden Vertreter der Einheit im Staatsgebilde des Reiches, der Einheit der Fürsten der Regierungen, wie der Einheit des deutschen Volkes, um dann darauf hinzuweisen, diese beiden Gewalten, Kaiser und Reichstag, müßten sich immer genau verstehen, da sonst leicht Mißverständnisse vorkommen könnten. Die jedenfalls bedeutsame und eigenartige Rundgebung schloß in dem Gelübniß, welches Graf Ballestrem für den Reichstag ablegte dem Kaiser in seiner Tätigkeit zum Wohle des Vaterlandes und in seinen sonstigen edlen und vorzüglichen Zwecken nachzusehen zu wollen. — Wenn man will, kann man vielleicht aus dieser hochpatriotischen Auslassung des Grafen Ballestrem einen günstigen Schluß auf eine flottenfreundliche Strömung in den maßgebenden Centralkreisen ziehen, denen ja Graf Ballestrem angehört; indessen kann es sich auch nur um eine ganz spontane, nur unter dem Eindrucke des Augenblick erfolgte, Rundgebung des jetzigen Reichstagspräsidenten handeln.

Staatsminister Graf v. Bülow hat den Gesandten der Sibirianischen Republik Dr. Leyds, empfangen.

Die „Neue Freie Presse“ in Wien veröffentlicht ein Interview ihres Berliner Berichterstatters mit Dr. Leyds. Derselbe giebt zu, mit dem Grafen Bülow den Krieg betreffende Fragen und die Delagoafrage besprochen zu haben, bedauert jedoch, Näheres darüber nicht mittheilen zu können. Vom Frieden will Dr. Leyds nichts wissen. Er erklärte: „Uns geht es gut, wir können es aushalten“.

Die dem Reichstage in der zweiten Hälfte voriger Woche zugegangene neue Flottenvorlage wird daselbst, wie verlautet, Donnerstag, den 8. Februar, zur Generaldebatte gestellt werden. Es geschieht diese Verzögerung der ersten Lesung des Entwurfes vermuthlich hauptsächlich deshalb, um den Abgeordneten eine genügende Frist zum gründlichen Studium der Marine-Vorlage und der ihr beigegebenen Anlagen zu gewähren, welche Absicht durch den geplanten Ausfall der Plenarsitzungen des Reichstages vom 2. Februar ab, etwa bis zum 7. Februar natürlich noch wesentlich begünstigt werden würde.

Deutscher Reichstag. 137. Plenarsitzung vom 29. Januar, 1 Uhr Nachm. Am Bundesrathstisch: v. Bobbielski, Frhr. von Thielmann. Vor Eröffnung der Sitzung theilte der Präsident dem Hause mit, daß von der Kaiserin ein Danktelegramm für die Beileidsbezeugung des Reichstages, aus Anlaß des Ablebens ihrer Mutter eingegangen sei. Der Kaiser habe den Präsidenten persönlich beauftragt, den Mitgliedern seinen Dank für die Rundgebungen auszusprechen. Hierauf ging das Haus zur zweiten Lesung des Postetats über und zwar zunächst zum Etatstitel betreffend die Einführung des Scheck-Verkehrs im Reichspostamt. Erster Redner war der Abg. Dr. Röscher-Kaiserlautern (B. d. U.), der in der Vorlage den Weg zu den Postsparkassen erblickte. Die nächste Folge werde die Konzentration der flüssigen Gelder an der Reichsbank, also eine weitere Förderung der Interessen des Großkapitals sein, während den kleineren Spar- und Darlehensgenossenschaften, die vorzugsweise dem Mittelstande dienen, der Selbstfluß abgeschnitten wird. In Rücksicht auf die große wirtschaftliche Tragweite der Vorlage und auf die dem Mittelstande drohenden Gefahren beantragte er Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern. Staatssekretär v. Bobbielski vermochte diese Befürchtungen nicht für begründet anzuerkennen. Der Scheckverkehr solle nicht bloß dem Großkapital dienen, es könne an ihm vielmehr Jeder mann theilnehmen, die Genossenschaften hätten davon ganz und gar keine Gefahren. Abg. Camp (Rp.) ist gleichfalls der Meinung, daß Gefahren nicht zu befürchten seien; weil es sich ja zunächst nur um einen Versuch handle. Die Genossenschaften würden davon keinen Nachtheil haben, ein Theil der Deputierten werde sich dem Scheckverkehr anschließen. Abg. Singer (Soz.) stellt sich im wesentlichen zur Vorlage freundlich, die Kostenfrage werde in der Kommission zu prüfen sein. Nach weiterer Debatte wurde die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen, die

übrigen Einnahmestitel debattelos genehmigt. Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Dienstag Mittag 1 Uhr. Schluß gegen 5 1/2 Uhr.

138. Sitzung vom 30. Jan., 1 Uhr. Am Bundesrathstisch: v. Bobbielski. Bei schwachem Besuch setzte der Reichstag heute die zweite Lesung des Etats der Reichspostverwaltung fort. Zum Titel „Behalt des Staatssekretärs“ erhob Abg. Singer (Soz.) Beschwerde dagegen, daß der Staatssekretär das Koalitionsrecht der Beamten mißachte, daß er den Postunterbeamtenverein droffele und Beamten wegen Bethätigung sozialdemokratischer Gesinnung außerhalb des Dienstes gemahregelt habe. Staatssekretär v. Bobbielski erwiderte ihm, daß er sozialdemokratische Agitatoren unter seinen Beamten nicht dulden werde. Die Bauheit der bürgerlichen Parteien, die die Sozialdemokratie großziehe, könne man von ihm nicht erwarten. Ein Beamter darf nicht sozialdemokratisch wählen, ein Sozialdemokrat kann nicht Beamter bleiben. Diese Worte, die auf der Rechten mit Beifall begrüßt wurden, stießen bei der Linken auf Widerspruch. Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) meinte, nach diesen Worten könne von einer Koalitionsfreiheit keine Rede mehr sein. Redner demängelte sodann die Ausführung der neuen Postwertzeichen. Guttenberg würde sich im Grunde undrehen, wenn er diese Germania mit dem Blechbüsen zu sehen bekäme. — Staatssekretär v. Bobbielski erwiderte, daß in den Kreisen der Beamten zur Zeit die größte Zufriedenheit herrsche, daß also die Klagen der Vorredner über angeblich zu schroffes Vorgehen wohl nicht begründet sein könne. Abg. Boffermann (nl.) sollte dem Staatssekretär sowohl wegen der zweckmäßigen Reformen als auch wegen der offenkundig eingetretenen Besserung in dem Verhältnis zwischen der Postverwaltung und den Beamten warme Worte der Anerkennung. Dasselbe that Abg. Werner Namens der deutsch-sozialen Reformpartei, der gleichzeitig aber das Vorgehen gegen den Post-Unterbeamtenverein bemängelt. Abg. Dr. Dertel (lon.) sprach dem Staatssekretär Dank aus für die Herstellung des guten Verhältnisses zu den Postassistenten und für die vortreffliche Dienstsucht aus. Seine Partei wolle keinen „Auf die Gurgel-Springer“ wünschen, aber, daß auch an anderen Stellen die Reichsregierung dieselbe Energie der Sozialdemokratie gegenüber bestände, wie bei Herrn v. Bobbielski. Die heutige Rede des Abg. Singer beweise, daß es im Reiche Bobbielskis gut bestellt sei. Am Schluß theilte Redner mit, daß vielfach die Meinung bestände, die preussischen Postbeamten würden vor den sächsischen bevorzugt und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Meinung unbegründet sei. Auf die Beschwerde des Abg. v. Jazdzewski wegen Verletzung von Postbeamten polnischer Nationalität aus Polen erwiderte Staatssekretär v. Bobbielski, daß er an der Spitze der deutschen Postverwaltung stehe und von seinen Beamten erwarte, daß sie gut kaiserlich und gut deutsch gesinnt sind. Hierauf wurde der Titel Behalt des Staatssekretärs bewilligt und die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt. Schluß gegen 6 Uhr.

Das von den Engländern ebenfalls beschlagnahmte Hamburger Segelschiff „Hans Wagner“ soll nunmehr auch wieder freigegeben worden sein. Die Berliner „Post“ versichert gegenüber den in mehreren Blättern laut gewordenen Zweifeln an der Richtigkeit dieser Meldung, daß der deutsche Konsul in Port Elisabeth, wohin der „Hans Wagner“ gebracht worden war, die Nachricht von der erfolgten Wiederfreigabe des Schiffes den zuständigen Berliner Stellen habe zugehen lassen.

Der Unionsregierung sind durch den deutschen Botschafter in Washington, v. Holleben, energig gehaltene Beschwerden wegen der bei der Einfuhr deutscher Waaren in die Union gegen dieselben angewendeten Zollquadraturen übermittelt worden.

Deffau, 30. Januar. Das Landgericht verurtheilte heute den Bankier Herzberg wegen Beleidigung des Staatsministers Dr. v. Roserig, begangen in einer Broschüre anlässlich der Entziehung des Kommerzienrathstitels, zu 300 Mk. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von 2 1/2 Monaten beantragt.

Soj. Mit Anfang nächster Woche wird auch in vielen hiesigen Fabriken wegen der Kohlennoth die Arbeitszeit verringert, in einigen Establishments ist die Arbeit vorläufig ganz eingestellt.

Kugsburg, 30. Januar. Nach mehrwöchiger Verhandlung sind die wegen der Krawalle vom Juli vorigen Jahres in der Wetzlarer

vorstadt angeklagten 13 Personen zu Gefängnisstrafen von 6 bis 14 Monaten verurtheilt worden. RSn, 29. Januar. Der „Rln. Volksztg.“ zufolge hat sich die Krankheit Dr. Liebers verschlimmert. Seine Gemahlin ist aus ihrer Heimath in Berlin eingetroffen. Die Herzthätigkeit des Kranken scheint durch Magenkrämpfe in Mitleidenschaft gezogen zu sein. Er leidet an großer Schwäche und schläft viel. Sein Zustand ist beforgnißerregend.

Desterreich.

Wien, 30. Jan. Gegenüber der Meldung eines hiesigen Blattes, daß eine englische Kommission in Bilzen eingetroffen sei, um von der Skodaischen Fabrik Kanonen zu übernehmen, ist das „Freundenblatt“ zu der Mittheilung ermächtigt, daß die Skodaischen Werke an die englische Regierung nichts liefern und nichts verkaufen.

Die geplante abermalige deutsch-czechische Verständigungskonferenz soll nun doch gescheitert sein, der 5. Februar wird jetzt bestimmt als der mutmaßliche Tag ihres Zusammentritts bezeichnet. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits zum Abschlusse gelangt, die Einladungen an Dr. Jägel, den Wortführer der mährischen Czechen, an Dr. Fankl, den Vertrauensmann der Deutschböhmen, an Graf Balffy, den Obmann des feudalen Großgrundbesitzer-Klubs, und an Dr. Engel, den Obmann des Jungczechenklubs, zur Ernennung der Delegirten für die Verständigungskonferenz sind ebenfalls ergangen.

In Wiener diplomatischen Kreisen werden die neuesten Ereignisse in China sehr ernst beurtheilt. Das in den asiatischen Gewässern weilende Kriegsschiff „Jenia“ ist nach Hongkong beordert worden, um sich dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Peking zur Verfügung zu halten.

Im Stände des österreichischen Bergarbeiterstreiks ist noch keine wesentliche Veränderung eingetreten; die bislang unternommenen Versuche, eine Einigung zwischen den Bergwerksbesitzern und den streikenden Arbeitern herbeizuführen, sind einstweilen gescheitert. Zu Ruhestörungen ist es noch auf keinem Punkte der verschiedenen Streikgebiete gekommen.

Kladno, 29. Januar. Der gestrige Tag war der Beginn des eigentlichen Generalstreiks. Dem heutigen Tage sehen die Streikführer mit Beforgniß entgegen, da Montags die Zahl der Streikenden zunehmen soll. Sektionschef Blumfeld kommt nicht hierher, sondern erwartet die Verfügungen der Regierung in Prag.

Prag, 29. Januar. Infolge des verstärkten Kohlenarbeiterstreiks sind sämtliche Bürger- und Volksschulen geschlossen. Demnächst sollen auch die Mittelschulen den Unterricht einstellen, und die Kohlenvorräthe an die Armen vertheilt werden.

Prag, 30. Januar. In Raaden, Karlsbad, Kladno, Bilzen, Rokitzau, Mies, Breslau und Falkenau ist die Lage des Ausstandes unverändert. In Dux finden auf den Tagebauen bereits erhebliche Förderungen statt, in Brüx wird auf drei Werken gearbeitet, in Aussig ist eine größere Arbeiterzahl angefahren und in Kladno sind alle Maschinenisten und Heizer zur Arbeit erschienen. Die Ruhe ist nirgends gestört.

Schweiz.

Zürich, 28. Jan. Die Erlundigungen ergaben, daß von der englischen Seite an die Maschinenfabrik Oerlikon hinsichtlich der Antrag gestellt wurde, zwei Millionen Granatländer zu liefern. Die Fabrik lehnte jedoch das Anerbieten ab, weil die technischen Einrichtungen und geübte Arbeiter mangeln, andererseits aber das Establishement mit sonstigen Aufträgen überhäuft ist.

Frankreich.

In Frankreich haben am Sonntag die Erneuerungswahlen zum Senat stattgefunden. Im Ganzen waren 99 Wahlen zu vollziehen und zwar hatten sich von den erledigten Mandaten 70 in den Händen der gemäßigten Republikaner, eines in denen der liberalen Republikaner, 17 im Besitz der radikalen Republikaner, 6 im Besitz der sozialistischen Radikalen und 5 in denjenigen der Konservativen befunden. Nach einer offiziellen Pariser Meldung sind am Sonntag bei den Senatswahlen 61 gemäßigte, 6 liberale und 18 radikale Republikaner, ferner 7 sozialistische Radikale, 4 Konservative und 3 Nationalisten gewählt worden, wobei aber das mutmaßliche Ergebnis der Stichwahlen schon mit beachtet werden muß, denn eine andere Pariser Meldung spricht von 27 vorzunehmenden Stichwahlen. Falls sich obige offizielle Meldung als zutreffend erweisen sollte, so hätten

der gemäßigten und der liberalen Republikaner, wenn man sie zusammenrechnet, 4 Mandate eingekauft, die Radikalen und die sozialistischen Radikalen je ein Mandat gewonnen, die Nationalisten aber, diejenige französische Partei, die dem jetzigen Ministerium Waldeck-Rousseau am schärfsten Opposition macht, gewonnen ganz neun drei Mandate. Unter den gewählten drei nationalistischen Senatoren befindet sich auch der ehemalige Kriegsminister General Mercier, der in der Dreyfusaffäre eine so zweifelhafte Rolle gespielt hat; er ist in Nantes gewählt worden. Jedenfalls hat bei den diesmaligen Senatswahlen andererseits ein sozialistischer Zug an.

Paris, 30. Januar. Amtliche Nachrichten aus Oshibuti bestätigen, daß Menelik die Verlegenheit Englands zu seinem Vorteil auszunutzen entschlossen ist und daß er bereits zur Zusammenziehung aller seiner Truppen Befehl erteilt habe.

England.

In London gehen Gerüchte, daß der Marquis of Rosebery mit der Neubildung des Cabinets betraut werden solle, worauf unverzüglich Friedensverhandlungen mit den Burenrepubliken eingeleitet werden würden; na, Zeit zu letzterem Schritte wäre es für England!

London, 30. Januar. Es verlautet, die Thronrede werde das Bedauern (!) darüber ausdrücken, daß der Friede mit den Buren gebrochen sei, und werde feststellen, daß die Beziehungen Großbritanniens zu allen fremden Staaten sehr freundschaftliche seien. Einer der wichtigsten Punkte der Thronrede werde der Hinweis sein, daß Vorsorge für ein erhebliches Anwachsen der Militärausgaben getroffen werden müsse. Die Thronrede werde ferner großes Bedauern über die Verluste der Truppen in Südafrika ausdrücken, dagegen mit großer Freude und mit Dank den Patriotismus anerkennen, den die Kolonien gezeigt hätten, und schließlich des beabsichtigten Abschlusses des Abkommens mit Deutschland wegen Samoas gedenken.

London, 30. Januar. Lord Edmund Fitz-Maurice wird Namens der Führer der Opposition im Unterhause ein Amendement zur Adresse einbringen, in dem dem Bedauern über Mangel an Sachkenntnis, Voraussicht und Urtheil seitens der Regierung in den südafrikanischen Angelegenheiten seit 1895 und in ihren Vorbereitungen zum Kriege Ausdruck gegeben wird. Dieses Amendement hat den Vorrang vor allen übrigen Amendements.

Russland.

Der Landtag von Finland ist am Sonnabend in Helsingfors zusammengetreten und mit Verlesung einer kaiserlichen Thronrede eröffnet worden, die im Allgemeinen nicht gerade ungnädig klingt, wenngleich es in ihn nicht an verstreuten Drohungen gegenüber dem finnischen Volke fehlt. Die Antwortreden der Präsidenten der vier Stände waren ziemlich reserviert gehalten. Anlässlich der Eröffnung des finnischen Landtages suchen die „Nowosti“ in Petersburg in einem übrigens verächtlich abgesetzten Artikel die jüngsten Gewaltmaßregeln der russischen Regierung gegenüber Finland zu rechtfertigen.

Schweden.

Ein merkwürdiger Antrag ist in der schwedischen Abgeordnetenkammer gestellt worden. Der Abgeordnete Habin brachte einen Gesetzentwurf ein, wonach die Regierung Verhandlungen wegen Ueberlassung des von Schweden 1803 an Mecklenburg-Schwerin auf 100 Jahre verpänderten Gebietes von Wismar an den genannten deutschen Bundesstaat einleiten solle, unter der Voraussetzung, daß Deutschland Nordschleswig an Dänemark abtrete. Schade nur, daß man in Berlin für diesen gesammten Vorschlag zur Güte kein Verständnis zeigen wird!

Türkei.

Konstantinopel, 30. Januar. Einer Privatmeldung aus Kairo zufolge, soll sich unter den ägyptischen Truppen eine Revolte gegen die Engländer vorbereiten. Sicher sei jedenfalls, daß für eine solche sehr stark agitiert werde.

Amerika.

New-York, 29. Januar. In St. Louis und Minneapolis wurden Versammlungen zu Gunsten der Buren abgehalten. Unter großer Begeisterung wurden Beschlüsse angenommen, in welchen die Sympathien für die Buren zum Ausdruck gebracht werden und Präsident Mac-Kinley dringend aufgefordert wird, zwischen den Kriegsparteien zu vermitteln und schließlich die Burenrepubliken zu unterstützen und Subsidien-

China.

Der gewaltsame Tod des Kaisers Kuangsi scheint noch immer nicht authentisch festzustellen. Wenigstens berichten die „Times“ unter'm 28. Januar aus Shanghai, daß eine die fortschrittliche Bewegung vertretende chinesische Gesellschaft durch die Missionsgesellschaften und auf anderen Wegen die Unterstützung der englischen Regierung zu Gunsten des abgedankten Kaisers Kuangsi zu erlangen suche.

Vom Burenkrieg.

(General Buller ist auf dem Rückzuge.) Das Lied „Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo!“ ist auch ihm gesungen worden.

Er selbst telegraphiert aus Spearman's camp vom 27. Januar: Nachdem die Truppen Warrens den Spionskop aufgegeben, hielt ich einen zweiten Angriff für unnütz; denn der rechte Flügel der Buren ist zu stark, als daß ich den Durchbruch erzwingen könnte. Deshalb beschloß ich, die Truppen nach dem Gebiet südlich des Tugela zurückzuziehen; und heute (27. Januar) früh 8 Uhr hatte Warren seine Truppen südlich des Flusses konzentriert, ohne einen Mann verloren zu haben.

Dieser wichtigen Nachricht gegenüber verblaffen die sonstigen heute vom Kriegsschauplatz vorliegenden Meldungen, zumal da sie sich nur auf zurückliegende Thatsachen beziehen, so beispielsweise die Meldung des Reuterschen Bureaus aus dem Burenlager bei Robberspruit in der Nähe von Vahysmith vom 25. Januar: Die Zahl der Todten, die die Engländer gestern auf dem Schlachtfeld zurückließen, beträgt 1500. Buller soll von einem Fieberanfall betroffen, aber bereits wieder hergestellt sein.

In einer Depesche aus dem Burenlager wird die Stärke der Engländer am Tugela auf 40,000 Mann angegeben.

Die groß die englischen Verluste im Ganzen sind, darüber liegen bisher nur Schätzungen vor, die sie auf ca. 3000 Mann berechnen. Die erste Verlustliste über die Brigade Dytleton, die das Londoner Kriegsamt veröffentlicht hat, giebt 218 Mann bei dieser und 716 Mann bei den übrigen Truppen an. Wie viele Disten mag das Kriegsamt wohl noch allmählich herausgeben müssen!

Bei der Dürftigkeit der Nachrichten bleiben viele Vorgänge noch räthselhaft. Wo steckt Roberts? Wo ist Ritchner? Was ist aus Dundonalds „fliegender Brigade“ geworden, von der alle Nachrichten fehlen? Sollte sie dasselbe Schicksal erlitten haben, wie die 5. Lancers bei Vahysmith, die auch plötzlich verschwanden, und von denen man erst viel später erfuhr, daß sie fast bis auf den letzten Mann niedergeschossen wurden?

Daß man vom Kriegsamt noch lange nicht die volle Wahrheit erfahren habe, geben jetzt selbst englische Blätter zu. Es werden darüber folgende Depeschen bekannt gegeben:

London, 29. Januar. Die „Times“ schreiben, General Roberts müsse sich entscheiden, ob es möglich und klug sei, weitere Versuche zur Befreiung Vahysmiths zu unternehmen. Es sei wahrscheinlich, daß man früher oder später von heillosen Katastrophen erfahre. Vergleichbar mit dem Falle von Vahysmith sei nur die Katastrophe der Uebergabe von Yorktown an die Amerikaner. Die „Times“ rath der Regierung, für eine möglichst beschleunigte Abführung von 50,000 Mann Sorge zu tragen und Schritte zu thun, weitere 50,000 Mann, die erforderlich seien, zu entsenden. Die „Morning Post“ sagt, die ersten Erfordernisse der jetzigen Lage seien die sofortige Instandsetzung der Marine für alle Fälle, die Mobilmachung der Miliz und die Einberufung der Freiwilligen. Die Nation verlasse sich bezüglich der Behinderung der Intervention von Außen auf die Marine.

Woher man diese Streitkräfte noch nehmen soll, nachdem das Land thatsächlich an der Grenze seiner militärischen Leistungsfähigkeit steht, das wissen auch diese Blätter nicht anzugeben.

Paris, 27. Januar. Die Abendblätter bringen bewegte Schilderungen über die Erregung in London, die Wiedergabe verdienen, weil sie telephonisch, also ohne Censur übermittelte sind. Nach der „Liberé“ wurde das Ministerium auf den Straßen angepöbel. Vor dem Kriegsamt dränge sich ängstlich eine aufgeregte Menge. Auch der „Temp“ berichtet über das Anwesen der öffentlichen Erregung. Dem Correspondenten des „Temp“ wurde im Kriegsamt versichert, das Gerücht, daß General Warren 17 Soldate verloren habe, sei unbegründet,

dagegen versichert der Correspondent der „Liberé“ daß sich die schlimmsten Befürchtungen bald bekräftigen würden, wenn das Kriegsamt wagte, die ihm zugegangenen Depeschen zu publiciren. Die gesammte Division Warren sei nach verzweifeltstem Kampfe über den Tugela zurückgeworfen und könne sich erst südlich vom Tugela unter ungeheuren Verlusten mit Mühe wieder vereinigen. Ueber die Brigade Dundonald fehle jede Nachricht. General Dytleton stehe in Gefahr, zwischen zwei feindlichen Armeen zermalmt zu werden.

Vom Kriegsschauplatz melden die Engländer vom 30. Januar lieber nichts. Bis Mittag wenigstens ist Alles still geblieben, denn gänzlich belanglose Mittheilungen über einen oder zwei Verwundete kann man nicht als Kriegsberichte rechnen. Was die verfrüchte Wegnahme des Spionskop die Engländer gekostet hat, das wollen sie nicht sagen. Natürlich ist man auf das Höchste bestürzt.

Ein Ausfall aus Vahysmith wäre jetzt völlig hoffnungslos. Die Buren beabsichtigen ihrerseits keinen Sturm auf Vahysmith, da General Joubert es vorzieht, daß die zehntausend in Vahysmith eingeschlossenen Engländer selbst ihre Borräthe verzehren. Die Bewahrung einer derartigen Truppenmacht im Fall der Kriegsgefangenschaft würde doch einen großen Theil des Burenheeres außer Kampf setzen, was Joubert vermeiden will.

Schilderungen, die fast ausnahmslos erdichtet sind, werden jetzt in den Blättern von den Kämpfen am Spionskop gegeben. Einiges Vertrauen verdient ein Telegramm Reuters in London, in welchem es heißt: Der englische Infanterie-Angriff dauerte auf zwei Hügel südlich vom Spionskop fort. Die Absicht der Engländer war, die Gipfel dieser beiden Hügel zu nehmen und so den Buren, welche die Verschanzungen angriffen, von der Flanke beizukommen. Auf den Spitzen dieser Hügel wurden viele niedergeschossen, aber die britischen Truppen waren so zahlreich, daß die Bäden sich automatisch füllten. Als die Dämmerung hereinbrach, erreichten sie die Spitze des zweiten Hügels, aber sie kamen nicht weiter. Inzwischen spieen die Maxim-Kanonen Flammen auf beiden Seiten, während eine Mauer (!) von Flammen aus den Maschinengewehren die Engländer im Centrum zurückhielt. Unter diesem Druck gaben sie allmählich nach; ihr Widerstand brach und sie gaben die Stellung auf. Die englischen Gefangenen spenden der Tapferkeit der Buren hohes Lob, welche die Deckung außer Acht lassend frei dastanden und sich von den Dubliner Jütlieren, welche im Graben verschanzt waren, niederschleichen ließen. Die Buren erstürmten die Gräben und riefen: „Hände hoch! Waffen nieder!“ Der Widerstand wurde indessen noch einige Zeit fortgesetzt, dann warfen die Dubliner Jütlere und die leichten Reiter, da sie genug hatten, ihre Waffen weg und eilten aus den Gräben heraus. Ein ganz ungewöhnlicher Prozentatz Pybbit-Bomben explodirte nicht.

London, 30. Januar. Ein gestern Abend 11-Uhr vom Kriegsamt veröffentlichtes Telegramm des Lord Roberts besagt, daß keine Aenderung in der Lage eingetreten sei.

Das Kriegsministerium theilt mit, das Gerücht, daß Vahysmith gefallen wäre, sei gänzlich unbegründet.

General Buller telegraphierte am 29. Januar: Im Kampfe auf dem Spionskop am 24. Januar wurden unter den Offizieren der 5. Division und der Kavalleriebrigade 22 getödtet und 20 verwundet; sechs werden vermisst. (!) Unter den Verwundeten befinden sich General Woodgate, 1 Oberst und 2 Majore.

London, 30. Januar. Wie die „Times“ aus Lourenço Marques vom 29. melden, befindet sich unter den am Tugela Gefallenen der frühere deutsche Leutnant von Bräsewitz, der sich den Buren angeschlossen hatte.

London, 30. Januar. Die weiteren Verluste bei den Operationen am Tugela vom 20. bis 26. betragen 23 Todte und 278 Verwundete. Die Verluste bei den Kämpfen am Spionskop sind offenbar hierin nicht eingerechnet.

London, 30. Jan. Die meisten Blätter sehen die Preisgabe von Vahysmith voraus. Daily Mail ist der Ansicht, das es nur ein Mittel gebe, den Feindzug zu beenden, nämlich durch die Abführung von zwei neuen Erwerbungen zu je 50,000 Mann. Das Blatt giebt zu, daß zur Verwirklichung dieses Vorschlags die Aushebung eintrittet werden müsse. Das Blatt erwähnt das Heißel-Rochamerland im Grenzgebiet. — Morning Post erwidert, daß man die deutsche Intervention...

lösen könne. Wenn nicht eine wesentliche Veränderung der militärischen Taktik einträte, könne England das Schicksal Spaniens auf Cuba erleiden.

London, 30. Januar. Dem „Neuerischen Bureau“ wird aus Sternstrum vom 26. Januar gemeldet: Eine unter dem Befehle des Generals Kollyfenny, des Befehlshabers der 6. Division, stehende Kolonne besetzte Thebus an der Eisenbahn zwischen Strassburg und Raauerpoort. Man hofft, daß General Satacre und General Kollyfenny ihre Streitkräfte bald vereinigen werden.

London, 30. Jan. Aus Durban kommt die Kabelmeldung, daß die Buren aus ihren Stellungen bei Colenso gegen das Lager der Engländer in Chieveley und Freere vorrückten, um dieses anzugreifen und die Buller'sche Armee gleichzeitig in der rechten Flanke zu fassen.

**Drahtnachrichten u. letzte Meldungen.**

Dresden, 31. Jan. Der heftige Schneefall rief bedeutende Störungen sowohl im Verkehr der elektrischen Straßenbahn, deren Drähte teilweise zerrissen wurden, als auch im Telephonbetrieb hervor. Auf einem Hause des Postplatzes wurde von der Schneelast ein ganzer Ständer mit Telephondrähten umgerissen.

Dresden, 31. Januar. Infolge der durch den Schneefall verursachten bedeutenden Störungen im Telephonbetrieb ist der Fernsprechverkehr bis auf Weiteres eingestellt. Auch der Verkehr der elektrischen Straßenbahnen war zum Theil mehrere Stunden lang unterbrochen. Durch herabfallende Drähte der elektrischen Straßenbahn wurden zwei Pferde getödtet. Ob Menschenleben gefährdet worden sind, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Wien, 30. Januar. (Von einem Privatkorrespondenten.) Die „Neue Freie Presse“ meldet, die Verständigungskonferenz werde nächsten Montag Mittag durch den Ministerpräsidenten mit einer Ansprache eröffnet werden. Die erste Sitzung werde für böhmische und mährische Delegierte gemeinsam sein. Die weiteren Beratungen werden für beide Länder besonders stattfinden. Kommt in der Konferenz eine Vereinbarung über das Sprachengesetz zustande, dann wird dieses dem Reichsrath vorgelegt. Im andern Falle wird die Regierung ihr eigenes Sprachengesetz dem Reichsrath unterbreiten.

Paris, 30. Jan. Infolge eines Beschlusses des heutigen Ministerraths hat Waldeck-Roussau dem Erzbischof von Ait, den Bischöfen von Versailles, Balence, Viviers, Lulle und Montpellier, sowie dem Pfarrer von Avignon ihr Gehalt gesperrt.

Genève, 30. Januar. Die Arbeiter der Alpine Montangesellschaft in Seegraben haben heute ihre Forderungen betreffend Minimallohne, achtstündige Arbeitszeit, Freigabe des 1. Mai und freie Wohnung überreicht und verlangen Antwort bis zum 6. Februar. Die Arbeit wird inzwischen fortgesetzt.

Frankfurt (Renntuch), 30. Jan. Politische Zwistigkeiten, die Renntuch in Erregung setzten, führten heute zu einem Attentat auf den demokratischen Kandidaten bei der letzten Gouvernementswahl Göbel. Als Göbel sich zu Fuß nach dem Parlamentsgebäude begab, erhielt er einen Schuß in die rechte Seite, der ihn schwer verwundete. Der Attentäter, ein Farmer, wurde verhaftet. Es herrscht große Erregung; Truppen des Staates haben Befehl erhalten, sich nach Frankfurt zu begeben.

London, 30. Januar. (Oberhaus.) Bei der Berathung über die Adresse an die Königin fährt Lord Kimberley aus: Ich freue mich, daß die Beziehungen Englands zu den fremden Mächten freundlich sind. Der ungerechtfertigte Weg der in der auswärtigen Presse gegen England gemachten Angriffe, auf welche die englische Presse antwortete, ist nicht zu billigen. Ich beglückwünsche Lord Salisbury, daß er mit Deutschland zu einer Verständigung gelangt ist und einer Streitfrage, die lange bestanden, ein Ende gemacht hat. Die gegenwärtige Zeit ist eine Zeit tiefster und ernstster Besorgniß und die Regierung wird weise handeln, wenn sie sich auf alle Möglichkeiten, welche die Zukunft bringt, vorbereitet. Wir Alle hoffen auf Erfolg, müssen aber auf eine Periode von Unglücksfällen gefaßt sein. Wenn auch die Beziehungen zu den fremden Mächten freundlich sind, so wird es doch gut sein, zu erwägen, was in Zukunft sich ereignen könnte, um für jeden Fall vorbereitet zu sein. Ich bin gewiß, daß das Sand der Regierung bei jedem Schritt, den sie zu diesem Zweck unternimmt, seine Unterstützung

angebeihen lassen wird. Was die Kritisirung der Regierung anlangt, so bestreite ich, daß die Pflicht jetzt gebietet, sich der Kritik gänzlich zu enthalten. Wir sind verpflichtet, der Regierung keine Verlegenheiten zu bereiten, aber die Leistungsfähigkeit der Regierung wird nicht verringert durch den Hinweis auf gemachte Fehler. Die Kriegsrüstungen Transvaals müßten der Regierung seit Langem bekannt sein. Ich kann es nicht verstehen, wie Angesichts dieser Kenntniß der Sachlage von der Regierung diese Politik der Gewalt aufgenommen werden konnte. Die Kritiker glauben, bei ihrer Kritik guten Grund zu haben, die Regierung wegen Mangels an Sachkenntniß und Voraussicht zu tadeln und wünschen nichts mehr, als die Regierung zu unterstützen in dem Bestreben, den Krieg bis zu einem vollen Erfolg durchzuführen.

London, 30. Jan. Durch den heutigen Beschluß über die Wiedervereinigung aller Sectionen der irischen Partei ist die vollständige Trennung der Nationalisten von den Liberalen herbeigeführt worden.

London, 30. Januar. Die irische Partei beschloß ein Amendement zur Adresse einzubringen, worin erklärt wird, die Zeit sei gekommen, den Krieg, der unnötig und ungerecht sei, zu beenden auf der Basis einer Anerkennung der Unabhängigkeit Transvaals und des Oranje-Freistaates.

Bretoria, 30. Jan. (Neuer-Meldung.) Aus Colesberg wird vom 27. gemeldet: Kommandant Delarey berichtet, daß er am Donnerstag eine starke englische Abtheilung, die vorrückte, angegriffen und mit schweren Verlusten zurückgeschlagen habe. Auf Seite der Buren seien zwei Mann leicht verwundet worden. General Grobler berichtet, daß seit Tagesanbruch ein heftiges Gefecht im Gange sei. Die Engländer versuchten mit einer starken Streitmacht die Stellungen der Buren zu umfassen. Schömann, der auf der Hut war, kam Grobler zu Hilfe; er kehrte 8 Uhr Abends zurück und meldete, daß die Engländer geschlagen seien und die Buren ihre Stellungen behauptet hätten. Der Verlust der Buren beziffert sich auf 5 Verwundete. Der Verlust der Engländer ist nicht bekannt, aber er müsse bedeutend sein. Auch ein anderer Versuch der Engländer, die Stellung der Buren zu umfassen, wurde vereitelt. Die Beschichtung Kimberleys dauert fort.

**B e r m i s c h t e s .**

— Gera, 29. Januar. Ein Denkmalschänder in dem Sohne des nach Amerika geflüchteten sozialdemokratischen Bundtags-Abgeordneten Köbiger ist heute von der Strafkammer zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

— Coburg, 30. Jan. Bei der Kaisergeburtstagsfeier des Militärvereins zu Lügelsbuch wurde der Zimmermann Wittig von dem Maurer Höhn erstochen. Wittig hatte einen Streit geschlichtet wollen, der zwischen zwei Festtheilnehmern ausgebrochen war. Der Getödtete hinterläßt Frau und vier Kinder, der Mörder wurde verhaftet.

— Hamburg, 30. Januar. Die auswärts verbreitete Nachricht, daß bei dem gestern Abend im hiesigen Hafen erfolgten Zusammenstoße des Schleppers „Expedient“ mit dem Fährdampfer „Altona“ zahlreiche Insassen des Deppers ertrunken seien, ist unrichtig. Die bisherigen sorgfältigen Nachforschungen ergaben keinen Anhalt dafür, daß auch nur einer derselben ums Leben kam. Zwei Personen erlitten leichte Verletzungen.

— Ein polizeiwidriger Druckfehler teufel hat dem „Tageblatt“ in Oberlahnstein einen ärgerlichen Streich gespielt. Das Blatt brachte eine Polizeiverordnung, betreffend Reinigen und Ausputzen von Obstbäumen zur Verhütung der Insecten und Pilzvermehrung. In der Verordnung hieß der Paragraph 2: „Zur Verhütung von Insecten- und Pilzvermehrung sind“ u. s. w. Nun wurde, wie das Blatt in einer Berichtigung sagt, „Insecten- und Pilzvermehrung“ gesetzt. Dieser Fehler wurde gefunden und angemerkt. Nun kam der Unhold, und es hatte sein sollen, daß der Corrector an Stelle des Wortes „Pilzen“ das Wort „Polizei“ hinsetzte. Bis das Geschehene entdeckt wurde, war schon ein Theil des Blattes gedruckt und verausgabt. In diesem Theile der Nummer heißt es nun: „Zur Verhütung der Insecten- und Polizeivermehrung“.

— Im letzten Jahre sind im Deutschen Reich 80 Gasanstalten gebaut worden, trotz elektrischen Lichtes und sonstiger Neuerungen. Das ist trotz aller Fortschritte der elektrischen

Technik seit Erfindung des Glühlampfen billiger als Elektricität.

— (Bermischte Nachrichten.) Eingekerkerte Stadt ist Klingenberg a. M. Die Bürger erhalten aus den reichen Einnahmen des Thonbergwerkes jährlich bestimmte Ueberschüsse. Für das Jahr 1899, ein gutes Jahr im Stadthaushalt, kamen vor Kurzem 90,000 Mark zur Vertheilung, so daß auf jeden der 300 Bürger 300 Mark treffen. — Welch' lohnendes Geschäft der Betrieb einer Brauerei ist, kann man in Jena beobachten. Die dortige städtische Brauerei hat in den letzten zehn Jahren die Kleinigkeit von 426,000 Mark aus ihren Ueberschüssen an die städtische Kämmerkassette abliefern können. Für das laufende Jahr rechnet man auf 60,000 Mark Ueberschuß. (Dabei muß man aber auch den schönen Durst in Betracht ziehen, der sich in Jena vorfindet.) — In Oststedt bei Magdala wurde die Frau eines dortigen Einwohners in der Nacht zum Donnerstag voriger Woche durch ein Geräusch aus dem Schlaf geweckt. Der Ehemann begab sich mit einem Revolver nach der bezeichneten Stelle und übertraf zwei Diebe, die mit dem Erdrechen seines Sekretärs beschäftigt waren. Als sich die Diebe auf dem Hauseigentümer warfen und ihn zu erdrosseln versuchten, feuerte dieser in der Nothwehr zwei Schüsse ab und streckte die Diebe zu Boden. Die Eindreher sind tödtlich verletzt. Einer der beiden ist der Nachbar des Uebersassenen. — Dieser Tage hörte in Donndorf bei Eckartsberga ein junges Ehepaar des Nachts wiederholt das vierteljährliche Kind laut aufschreien, ohne eine Ursache dafür zu finden. Später entdeckten die Eltern ein Niesel, das, aus dem Kinderbettchen kommend, die Sofalänge entlang spazierte. Das Thier hatte dem Kinde wiederholt Blut ausgesogen. — In dem feinem Kurorte Cannes ist ein Schiffbrüchiger deutscher Herkunft vollständig nackend auf dem Strande aufgefunden worden. Er erklärte, er sei von einem nach Algerien fahrenden Schiffe ins Wasser geschleudert worden. Man glaubt es mit einem Defleur, der für die Fremdenlegion angeworben war, zu thun zu haben. — Auf gräßliche Weise hat die Gattin des Brauereibesizers Storath in Wolfsdorf (A.-S. Stoffelstein) den Tod gefunden. In einem Anfall von Geistesstörung stürzte sie sich kopfüber in einen kochenden Sud Bier im Brauhaus, als die Arbeiter ihre Brotzeit machten. Dieselben fanden bei ihrer Rückkehr zu ihrem großen Schrecken den vollkommen verbrähten Leichnam der Unglücklichen. — Die diesjährige Generalversammlung des Deutschen Bauernbundes wird in Hannover voraussichtlich am 18. bis 22. Juni abgehalten. — Auf eigenartige Weise büßte jüngst im Dorfe Horsdorf bei Wörlitz ein zehnjähriger Knabe sein junges Leben ein. Die Mutter des Knaben hatte Pfannkuchen gebacken, von denen sie den Kindern einige zum Nachmittagskaffee und zum Abendbrote versprach. Der zehnjährige konnte in dessen die Zeit nicht abwarten. Er suchte das duftende Gebäck auf und verzehrte nicht weniger als 25 Stück von den Pfannkuchen. Unter großen Schmerzen starb der Knabe noch am selben Abend. Der hinzugerufene Arzt stellte als Todesursache fest, daß der Magen des Knaben geplatzt sei. — In Petersburg kamen bei dem Brande eines sechsstöckigen Wohnhauses 7 Personen ums Leben. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter vier sehr schwer. — Im Kaukasus und mittleren Rußland wüthen zur Zeit Schneestürme. Der Bahnverkehr ist vielfach unterbrochen, der Straßenverkehr an manchen Stellen unmöglich. Viele Fuhrwerke wurden vom Unwetter überrascht, man befürchtet daher Verluste an Menschenleben.

— Bern, 30. Januar. Im Albulatunnel wurden am verflossenen Montag Nachmittags 3 Arbeiter durch die unerwartete Explosion einiger Dynamitpatronen getödtet. Ein Mann wurde schwer, einer leicht verletzt.

— Rom, 25. Januar. Drei große Feuerbrünste sind in der Nähe von Mailand ausgebrochen. Eine in Biccone, die andere in Cairate. Infolge Wassermangels waren Rettungsarbeiten umsonst. Das Feuer breitete sich aus und zerstörte 65 Häuser ein.

— Esbjerg (Jütland), 30. Jan. Der Dampfer „Remus“ aus Hamburg, mit Reis von Philadelphia nach Aarhus unterwegs, ist am 27. d. bei Hørsbøl gescheitert. 14 Mann der Besatzung erkrankten, 14 andere wurden durch den Gasdampfer „Nordboen“ gerettet. Die Besatzung hatte sich in der Landung auf dem Eis von Reis und Salz mehrere Verwundete

zu retten. Die Boote wurden aber an den Schiffsplanken zertrümmert. Der Kapitän hatte sich vor zwei Tagen erschossen, sein Leichnam wurde von den Wellen weggespült. Die Mehrzahl der Besetzten hatte an den Füssen Frostschäden. Die Besatzung bestand aus Deutschen Norwegern und 2 Dänen.

— Arab, 29. Januar. Heute Nacht wurde ein ziemlich starkes Erdbeben mit zwei Erdstößen hier und im nordöstlichen Theile des Komitats verspürt. Der angerichtete Schaden ist nicht bedeutend.

— Die gesammte Bierproduktion der Welt belief sich im letzten Jahre auf 244 Millionen Hektoliter. Davon entfallen auf Deutschland 61,3 Millionen Hektoliter, Nord- und Südamerika zusammen produzierten nur 2,4 Millionen, England 5,3 Millionen, Oesterreich-Ungarn 20,5 Millionen, Belgien 12,4 Millionen und Frankreich nur 8,87 Millionen Hektoliter.

— (Der größte Feind unserer Waldungen.) Wer ist es? — die Raupe? — Jemand ein Bohrwurm? — Nein, es ist der Zeitungsschreiber! Wie das Patentbureau von Richard Baders in Ödrlitz mittheilt, stammt das zum Druck des „Petit Journal“ in Paris jährlich verbrauchte Papier von 120,000 Bäumen des Waldes, die zu Papierbrei verarbeitet werden. Und das ist nur eine Zeitung! Wie groß muß der Schaden sein, den unsere Zeitungen zusammen dem Waldbestande zufügen! Neben Schweden und Oesterreich steht auch Deutschland als Hauptlieferant für den Holzschliff im Vordergrund, und eine der brennendsten Fragen ist die Erhaltung der Wälder, ohne die Papierproduktion einschränken zu müssen.

— (Scherzhafte über die Kämpfe um den Spionkop.) Dem „N. Wiener Tagebl.“ geht aus Beserzfreien folgender Scherz zu: Telegramm der Engländer am 25. d. Mts: „Warren auf dem Spionkop.“ Telegramm der Engländer am 26. d. Mts: „Warren auf dem Spionkop.“

Es ist erfreulich, daß auch im Mittelstande Reichers Thee sich täglich mehr einbürgert. Durch ihn haben viele die Vorzüge dieses Getränkes überhaupt erst kennen gelernt und über-

zucht von seiner Güte und Billigkeit sind sie selbst Theetrinker geworden und haben die Karte in ihren Kreisen weiterempfohlen. Dies hat Reichers Thee groß gemacht. Probeportet 60, 80 Pf. und M. 1.—. Verkaufsstellen durch Blakate kenntlich.

**Linde's Essenz** wird in Tassen, Gläsern und anderen Gefäßen verkauft, die in jedem Haushalt praktische Verwendung finden können.

# „Heuneberg-Seide“

— nur Licht, wenn direkt von mir bezogen — schwer, weich und farblos von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Met. — An Jedermann franco und versollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Heuneberg, Seiden-Fabrikant, (L. L. L.) Zwickau.

**Voranschlägliche Witterung.**  
Donnerstag, 1. Februar.  
Borwiegend trübe, ein- bis mäßig, Schneefälle.  
Freitag, 2. Februar.  
Auflockernd, mäßig, Schneefälle hören auf.

## Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhofe zu Dresden

am 29. Januar 1900 nach amtlicher Feststellung.

Thiergattung	Kauftrieb Stück	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Lebendgewicht	
			M. L.	M. R.
Ochsen	200	1) a. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	35—37	63—66
		b. Oesterreicher desgleichen	35—38	63—67
		2) Junge fleischige, nicht ausgewählte, — ältere ausgewählte	32—34	60—62
		3) Mäßig genährte Junge, — gut genährte Ältere	29—31	57—59
Kälber und Kühe	194	4) Gering genährte jeden Alters	—	54
		1) Vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes	32—35	60—63
		2) Vollf., ausgewähl. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	29—31	57—59
		3) Ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	26—28	53—56
		4) Mäßig genährte Kühe und Kälber	—	50
Bullen	179	5) Gering genährte Kühe und Kälber	—	47
		1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	33—36	58—61
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	30—32	54—57
Milch	420	3) Gering genährte	—	53
		1) Feinste Milch (Kollmilch) und beste Saugmilch	40—42	62—67
Schafe	1117	2) Mittlere Milch- und gute Saugmilch	37	57—61
		3) Geringe Saugmilch	—	48—56
		1) Wollschaf	30—32	63—66
		2) Jüngere Wollschaf	—	60—62
Schweine	2134	3) Ältere Wollschaf	—	58—59
		4) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	—	—
		1) a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	39—41	50—52
		b. Fettfleischige	39—41	50—52
2) Fleischige	37—39	48—50		
3) Gering entwickelte, sowie Sauen	34—36	45—47		

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kälbern, Kühen und Bullen langsam, bei Milch und Schweinen schlecht, bei Schafen mittel.

**MAGGI** zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse, Kartoffelgerichte, Nüsse aller Art etc., wovon wenige Tropfen genügen, ist eine hervorragende Erzeugnishaft auf dem Gebiete der Kochkunst. Zu haben schon in Probe-Fläschchen für nur 25 Pf. bei **Friedr. Bichardt am Markt.**

Original-Fläschchen zu 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und die zu M. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

Weitere überzählig gewordene **Pferde** stehen vom 1. Februar an zum Verkauf. **Deutsche Straßenbahngesellschaft in Dresden, Trachenbergerstr. 38.**

**Eine tragende Ziege** ist zu verkaufen **Hammerau Nr. 27.**

Was ist eigentlich **Brüder's Schängel-Seife**?

**F. G. Franke, Max Dietze, C. F. Gnauck** für Bischofswerda. **Gustav Pötschke** für Burkau.

**Eine Parzelle schlagbares Holz** ist zu verkaufen bei **August Lange, Durlau.**

**Eine Partie gut eingebrachtes Heu**, sowie 2 Schock Roggenstrotz sind zu verkaufen in **Becka Nr. 1.**

**Helfer in der Noth** für alle an Gicht, Gliederreizen, Verrenkungen, Rheumatismus, Nerven- und Kreislaufstörungen Leidenden ist **Rheumatin** von **Apotheker OTTO LIEBER DRESDEN-31.** Dasselbe ist als **Nerventärkungsmittel** verwendet. **Verreibt, wäscht, schmeißt, und wirkt bestmöglichst auf die Ausheilung ein.**

**Zahn-Atelier R. Weickardt, Dentist, Bautzen.** Ich halte von jetzt ab, vorläufig jeden Montag, meine **Sprechstunden** in **Bischofswerda, Bautzner Strasse 35, von Vorm. 10 Uhr an, ab.**

**Eine Ziege**, nahe zum zickeln, ist zu verkaufen in **Schmölln Nr. 18.**

**Eine Ziege**, nahe zum zickeln, ist zu verkaufen in **Schmölln Nr. 18.** Wer sein Vieh lieb hat, es frisch und in gutem Zustande halten will, muß stets vorrätzig haben: **v. Kobbé's Pferde-, Rindvieh- und Schweine-Fetz- und Pulver,** Restitutionsfluid, sowie Butterpulver, à 50 S und M. 1.00. Ferner **v. Kobbé's Viehwasch-Essenz** gegen Ungeziefer, Räude- und Haut-Ausschlag. In Dosen à M. 1, 1.50, 3 und 5 erhältlich bei: **R. Theescl, Adler-Druckerei.**

**Gänsefedern** **Georg Meißner** **Georg Meißner** **Georg Meißner**

**Zahn-Atelier R. Weickardt, Dentist, Bautzen.** Ich halte von jetzt ab, vorläufig jeden Montag, meine **Sprechstunden** in **Bischofswerda, Bautzner Strasse 35, von Vorm. 10 Uhr an, ab.**

# Erbgericht zu Großhähnchen.

Donnerstag, den 8. Februar,



## Karpfen-Schmaus,



wozu freundlichst einladet

Gustav Michauk.

### Geschäfts-Empfehlung.

Einer geehrten Bewohnerschaft von **Putzkau** erlaube mir bekannt zu geben, daß ich in mein Geschäft sämtliche

### Colonialwaaren

aufgenommen habe. Indem ich das Versprechen gebe, mit nur guter, reeller Waare und billigsten Preisen zu dienen, bitte ich auch bei diesem Unternehmen um gütige Unterstützung.

Putzkau, den 1. Februar 1900.

Hochachtungsvoll

Alfred Radner.

## Zahn-Atelier

R. Weickardt, Dentist,

Bautzner Strasse Nr. 35, I. Etage.

Gesetzlich geschützte Obergebisse.

D. R. G. M. Nr. 104,895 vom kaiserlichen Patentamt. Absolut festsitzend. Bedeutend schwächer, leichter und haltbarer gegen früher.

Mehrjährige Garantie.

Spezialität: Gebisse ohne Gaumenplatte.

Plombieren, Nervtöden und schmerzloses Zahnziehen.

Sprechstunden vorläufig jeden Montag von 10 Uhr Vorm. an.

## 6700 Mk. Kirchengelder

sind sofort oder später getheilt oder ungetheilt auf sichere Hypothek auszuleihen. Darauf Reflectirende können unter Beibringung des Besitzstandsverzeichnisses und des Brandlassenscheines alles Weitere erfahren auf dem

Pfarramte zu Uhyt a. L.

Die gegen 5 Scheffel große **Pfarrwiese** zu Uhyt a. L. ist als Ganzes oder in einzelnen Parzellen sofort zu **verpachten**. Pachtangebote nimmt entgegen das

Pfarramt zu Uhyt a. L.

Per Juni oder Juli werden als alleinige Hypothek

### 7-8000 Mark

gegen guten Zinsfuß zu leihen gesucht. Werthe Off. unter **K. H.** in der Exp. dts. Blattes erbeten.

### Geld-Gesuch.

Suche aus Privathand **7000 Mark** Hypothek-Wandelgeld per sofort od. Ostern **E. Karsch, Pulsnik.**

Ein ordentliches kräftiges Mädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht in **H. Karich's Brauerei.**

### Ein kräftiges Hausmädchen

wird sofort oder später bei hohem Lohn nach **Demig** gesucht.

Näheres in der Expedition dts. Blattes.

Ein Knabe, welcher Lust hat **Töpfer** zu werden, kann Ostern in die Lehre treten bei **Frau verw. Prietensch.**

Ein Knabe, welcher Lust hat **Sattler** zu werden, kann unter günstigen Bedingungen Ostern in die Lehre treten bei **Aug. Hiegenberg, Sattlerei, Demig-Thumitz.**

## Lehrling

unter günstigen Bedingungen für mein Modewaaren-Geschäft Ostern gesucht.

**Richard Gaußich, Bautzen.**

Ein ordentliches, fleißiges **Dienst-mädchen**, möglichst vom Lande, wird zum 1. März gesucht.

**Brauerei Schmölln.**

Eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer und Küche, ist per 1. April zu vermieten bei

**Max Biermann, Bautzner Straße 10.**

## Schmiede,

passend für einen Anfänger, ist zu verpachten und 1. April zu übernehmen. Näheres ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

**Holl. Milch- u. Nuzenpulver, Mastfresspulver für Schweine, Drusenpulver, Drusensalbe, Restitutionsfluid, Futterkaff, sowie sämtl. Thierheilmittel** empfiehlt billigst und in bester Qualität **die Apotheke in Bischofswerda.**

## Gasthaus zu Neu-Schmölln.

Sonntag und Montag, den 4. und 5. Febr.,



großes **Bockbierfest,** sowie Sonntag **BALL-MUSIK.**

f. Bockwürstchen. **Robert Steglich.** Bettig gratis. Es ladet ergebenst ein



**Frischen Schellfisch,** Donnerstag früh eintreffend empfehlen die **Fischhandlungen Dresden u. Ramenz. Str.**

Lebendfrische

## Schellfische,

jeden Freitag früh bestimmt eintreffend, empfiehlt billigst

**J. A. Fischer.**

## Für die Küche!

**Dr. Oetters Backpulver, Dr. Oetters Vanille-Pulver, Dr. Oetters Pudding-Pulver,**

à 10 Pf. Millionenfach bewährte Recepte gratis von **Paul Schochert.**

## Schützt das Schuhwerk!

Das beste Lederconservierungsmittel ist

## Marsöl.

Es erhält das Lederzeug geschmeidig, vollständig wasserdicht und kann das Leder sofort wieder gewischt werden. Flasche 35 Pf. bei **Paul Schochert, Drogerie.**

## Zur Hautpflege!

**Vaseline, Cold-Crème, Lanolin-Crème, Glycerin, parfüm. Glycerin,**



**Kummerfeld's Waschwasser** empfiehlt billigst

**die Apotheke in Bischofswerda.**

**Radfahrerverein Putzau u. Umgeg.** Sonntag, den 4. Februar, Nachm. 4 Uhr,

## Versammlung.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend.

**Der Vorstand.**

**Radfahrer-Club „Wettin“,** Demig-Thumitz.

Sonntag, den 4. Februar 1900, Nachm. 3 Uhr,

## General-Versammlung.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend.

**der Vorsitzende,**

## Naturheilverein

**Schmölln betr.**

Die geehrten Einzelnern in die Mitglieder-Liste des zu gründenden Naturheilvereins in **Schmölln** werden ersucht, nächsten Donnerstag, den 1. Februar, Abends 8 Uhr, sich betriebsbereits im **Kloster'schen Gasthof** einzufinden.

**Die Geschäftsstelle**